



Das Bühnenbild in der Wollmatinger Halle verriet das Motto: New York war das Konzertthema des Musikvereins Wollmatingen am Sonntagabend. Drei Zugaben verlangte das begeisterte Publikum von den Musikern. BILD: SIKELER

# Auf dem Weg nach New York

Das begeisterte Publikum erklatscht beim Konzert des Musikvereins Wollmatingen drei Zugaben

VON JENS SIKELER

Eine Zugabe zu fordern ist bei einem Konzert schon fast eine Frage der Höflichkeit. Nach der zweiten Zugabe zu verlangen, deutet daraufhin, dass das Konzert nicht ganz schlecht gewesen sein kann. Wenn die Musiker eine dritte Zugabe spielen müssen, können sie davon ausgehen, alles richtig gemacht zu haben. Gibt das Publikum nach der dritten Zugabe aber immer noch keine Ruhe, muss es ein wirklich außergewöhnliches Konzert erlebt haben.

Der Schauplatz eines solchen Konzertes war am Sonntagabend die Wollmatinger Halle. Zweieinhalb Stunden lang war der Musikverein Wollmatingen mit seinen mehr als 400 Zuhörern „Auf dem Weg nach New York“. Das Programm, das Dirigent Georg Herrenknecht zusammengestellt hatte, begann aber mit einem Stück, das zumin-

## Ehrungen der Mitglieder

Seit einem halben Jahrhundert spielt Gebhard Joos beim Musikverein Wollmatingen. Dafür erhielt er beim Konzert am Sonntag die Ehrennadel in Gold sowohl des Bundes Deutscher Blasmusikverbände, als auch des Blasmusikverbandes Hegau-Bodensee. Dieselben Auszeichnungen erhielt auch Martin Huff,

dest dem Titel nach nicht so recht zum Thema des Konzertes passen wollte. „Wildenstein“ erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die vor einem Vererber fliehen muss. In das Konzertprogramm passte es insofern, als New York auch immer Zufluchtsort für verfolgte Menschen war.

Es gehört Mut dazu, solch ein Stück an den Anfang eines Konzertes zu setzen, denn es legt die Messlatte verdammt hoch. Die rund 70 Musiker vermochten es, die ganze Dramatik der Geschichte von der Flucht der jungen Frau bis zu ihrer glücklichen Rettung ausgesprochen facettenreich in Musik zu

der zehn Jahre später angefangen hat zu spielen. Er ist jetzt außerdem Ehrenmitglied des Blasmusikverbandes. Außerdem zeichnete Kinder Andrea Schreiner und Rainer Senn für 30 Jahre und Mike Müller und Bettina Völkle für 20 Jahre aktives Musizieren aus. Mathias Trempa durfte sich über die silberne Ehrennadel des Verbandes freuen. Er ist seit 15 Jahren in verschiedenen Funktionen für den Verein tätig. (jes)

übersetzen. Den ersten Teil des Konzertes nutzte Herrenknecht zu einer musikalischen Annäherung an New York und die USA. Der Komponist Leonard Bernstein ist eine der musikalischen Stimmen von New York. Kein Wunder also, dass sich gleich zwei Stücke von ihm im Programm fanden. Die Ouvertüre zu „Candide“ gehört zwar zu seinen eher unbekannteren Stücken, ist aber dennoch ein Meisterwerk.

Den Geschmack des Publikums trafen auch die drei Tänze aus der „Westside Story“. Freiheit ist einer der zentralen Begriffe im Denken der Amerikaner. Das gleichnamige Stück ist Überwälti-

gungsmusik im besten Sinne. Die Interpretation des Musikvereins machte die Größe des Geschenks der Freiheit hörbar. Am Pult stand bei diesem Stück nicht Herrenknecht, sondern die Nachwuchsdirigentin Nicole Waldraff, die ihre Sache hervorragend machte. Herrenknecht ist ein bekennender Udo Jürgens Fan. „Wunderschön“ findet er die Lieder des Österreicherers, „weil er ein Meister seines Fachs ist“. Im zweiten Teil des Konzertes widmete sich die Kapelle deshalb den Stücken aus dem Musical „Ich war noch niemals in New York“.

Und weil Musicalstücke ohne Gesänge fade sind, versuchten sich einige Musiker als Sänger. Ob sie das im Chor taten oder als Solisten spielte keine Rolle. Sie machten ihre Sache großartig. Unterstützt von der Kapelle sang zum Beispiel Kristof Eichhorn mit viel Pathos „17 Jahr, blondes Jahr“. Florian Kunemanns Variante von „Alles was gut tut“ machte gute Laune. Mit der richtigen Portion Schalk im Nacken sang Andreas Senn über ein ehrenwertes Haus. Und Florian Kunemann und Christiana Gondorf hatten „Alles im Griff auf dem sinkenden Schiff“.